

Francesco Pedrazzini

Erläuterungen zur Anwendung der Besuchsinkonvenienzpauschale (BIP), 40 TP, TARMED-Position 00.0065

Wer Hausbesuche während der Sprechstundenzeit macht, nahm bei der bisherigen Abgeltung über TARMED eine Umsatzeinbusse in Kauf. Dies einerseits, weil in der Sprechstunde «tarifarisch» effizienter gearbeitet werden kann: EKG, Labor und Röntgen können verordnet, Telefonate in angebrochenen fünf Minuten erledigt, ein Kurzbericht zwischen zwei Patienten geschoben werden usw. Andererseits bleiben die Infrastruktur und die Angestellten in der Zeit des Hausbesuches praktisch unbenutzt.

Bei der Berechnung der Differenz kamen erstaunliche 80 TP pro Stunde heraus. Da ein Hausbesuch durchschnittlich etwa eine halbe Stunde dauert (Weg plus Besuch), konnten wir in den Verhandlungen mit den Tarifpartnern immerhin diese Differenz von 40 TP pro Besuch als BIP erkämpfen.

Damit ist der Hausbesuch der Konsultation wenigstens gleichgestellt. Ein pekuniärer Anreiz besteht aber immer noch nicht. Obwohl der Hausbesuch, was die Gesundheitsgesamtkosten und den humanitären Aspekt betrifft, eigentlich sogar gefördert werden müsste!

Die BIP kann also auf alle Hausbesuche, die während der regulären Sprechstundenzeit zwischen 7 und 19 Uhr gemacht werden und nicht notfallmässig erbracht werden, dazugeschlagen werden.

Einzige Ausnahme sind «Reihenvisiten» in Heimen, die wie bisher mit der Besuchszeit und der reduzierten Wegzeit (aufgeteilt auf die Patienten) abgerechnet werden können. Wird man aber für einen, zwei oder selten auch mehrere Patienten ins gleiche Heim gerufen, die explizit abgeklärt oder behandelt werden müssen, z.B. einmal Unruhe nachts und einmal Katheterwechsel, dann darf die BIP pro Patient angewendet werden (vgl. auch «Bemerkungen» unter der TARMED-Position 00.0065: «Nicht anwendbar bei geplanten Heimvisiten [Routinekontrolle in Heimen, ohne besonderen Aufwand wie Abklärungen oder Behandlungen] mehrerer Patienten im gleichen Heim»). Das scheint mir eine einsichtige und klare Regelung, und sie müsste von den Hausärzten problemlos verstanden und angewendet werden können.

Die Notfallinkonvenienzpauschalen (NIP) A bis F sind alle *nicht* kumulierbar mit der BIP.

Muss ein Hausbesuch notfallmässig während der Sprechstunde erledigt werden, kommt die NIP A (50 TP) zur Anwendung (ohne BIP). Das ist angesichts des Aufwandes und der Inkonvenienz zu wenig. Wir hoffen in einem zweiten Schritt diesen Nachteil noch wettmachen zu können.

Kann dieser Hausbesuch noch auf den Mittag oder Abend verschoben werden, aber nicht auf die Sprechstundenzeit des gleichen oder nächsten Tages, dann gilt er als dringlich, und es kommt die NIP F (Dringlichkeitsinkonvenienzpauschale = 45 TP) zum Zuge (ebenfalls ohne BIP).

Selbstverständlich bekommt wie bisher jeder Notfallbesuch zwischen 19 und 22 Uhr und an Wochenenden die NIP B (seit 1. März 2009 110 TP), und jeder Nachtbesuch die NIP C (180 TP), jeweils ohne BIP.

Fazit: Es gibt ab dem 1. März 2009 keine Hausbesuche mehr ohne Inkonvenienzpauschale.

Bei Unklarheiten oder weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an tarife@fmh.ch oder mittels Leserbrief an die SÄZ oder an PrimaryCare. So können möglichst alle betroffenen Ärztinnen und Ärzte von den Antworten profitieren.

Korrespondenz:
Dr. med. Francesco Pedrazzini
Tarifdelegierter SGAM und KHM
Kruftstrasse 11
9425 Thal
drf.pedrazzini@hin.ch